

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 12 (1999)
Heft: [7]: Besseres Licht : Goldener Stecker - Leuchten Wettbewerb, 1. Prämierung 1999

Vorwort: Design und Effizienz : ein Widerspruch
Autor: Brunner, Conrad U.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DESIGN UND EFFIZIENZ – EIN WIDERSPRUCH

S.A.F.E.

Die S.A.F.E. (Schweizerische Agentur für Energieeffizienz) existiert seit 1997 mit dem Ziel, dem Energiesparen im Bereich der seriennässig hergestellten elektrischen Geräte zum Durchbruch zu verhelfen. Die S.A.F.E. arbeitet als private Agentur im Bereich Beleuchtung, Haushaltgeräte, Büro- und Unterhaltungselektronik. Am 8. Mai 1998 hat die S.A.F.E. im Bundeshaus mit dem 1. Lichtgipfel die massgeblichen Vertreter der Lichtbranche und Verbände eingeladen, mit dem Bundesamt für Energie in eine Zukunft mit besserem Licht und weniger Energieverlust voran zu schreiten. Für weitere Information über die S.A.F.E.: www.energieagentur.ch. Die S.A.F.E. dankt den Sponsoren, die den 1. Leuchtenwettbewerb 1999 möglich gemacht haben. Allen voran dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) und auch dem Kanton Basel Stadt (AET), dem Kanton Bern und den Bernischen Kraftwerken (BKW) sowie den Kantonen St. Gallen und Wallis. Ab dem 2. Dezember 1999 sind die ausgezeichneten Leuchten beim EWZ, Tramstrasse 35, 8050 Zürich, ausgestellt. In dieser Zeit macht das EWZ mit dem Stromsparfonds eine grosszügige Verbilligungsaktion (mit 25 bis 50 Prozent Rabatt) für die ausgezeichneten Leuchten. Später wird die Ausstellung in der Schweiz auf Wanderschaft gehen.

Jahrelang haben wir uns an der schönen italienischen Tizio Arbeitstischleuchte und an der prächtigen dänischen Henningsen Deckenleuchte über dem Esstisch gefreut, haben bei jeder Gelegenheit im Architektenkreis betont, dass ohne das natürliche warme Glühlampenlicht keine erfreuliche Raumbelichtung möglich sei, nicht zuhause, nicht beim Arbeiten im Büro, auch nicht beim Speisen im Restaurant. Dann kam der gutgemeinte Versuch nach der Energiekrise der Achtzigerjahre, stromsparende Kompaktleuchtstofflampen in schöne alte Designleuchten hineinzusetzen: Das Ergebnis war jämmerlich. Der unförmige Stängel ragte über den Schirmrand und verbreitete ein unausstehliches, fahles und blendendes Licht. Damit war es besiegelt: Die Glühlampe hat gesiegt. Die flackernde Fluoreszenzlampe wurde in hässliche Bürodeckenleuchten mit Opalwanne verbannt, die eisige Stromsparlampe nachts im Treppenhaus knapp toleriert.

Und noch später, in den Neunzigerjahren, haben formbewusste Architektenkolleginnen und -kollegen mich bestürmt: Wo kaufst du gute Leuchten, die weniger Strom brauchen? Viele Konsumentinnen wurden müde, von Pontius zu Pilatus zu gehen, vom Neumarkt zum Seefeld, vom Do-It-Yourself zum Leuchtenspezialisten, vom Laden für schönes Wohnen zum Elektroinstallateur: überall die Wüste. Inzwischen war klar, die Halogentechnologie hat das Feld übernommen und Stromsparen ist kein Thema. Niemand ärgerte sich über die kurzen Standzeiten der Lampen. Überall nur Begeisterung über all das, was da an Stahlseilen aus Halogenlämpchen herunterstrahlt. Niedervolt wurde mit Effizienz verwechselt. Selbst Beleuchtungsfachleute predigten zum Lobe der italienischen 500-Watt-Deckenstrahler, die dieses milde schattenlose Licht für den Computerarbeitsplatz (ohne unerwünschte Spiegelungen) produzieren – und dabei täglich frische Fliegen grillieren. Die glänzenden Designhefte für die Profis und Nochschrönerwohnenhefte für die Hausfrauen und -männer waren voll mit hochwattigen Wärmestrahlern, die gut und gern im Winter den gemütlichen Kachelofen konkurrenzieren.

Wir haben nie geglaubt, dass Design und Effizienz ein Widerspruch sein muss. Wir haben gewusst, dass die neuen Lampentechnologien ein angenehm warmes, gut regelbares Licht liefern können, das in schmalen, dünnen, runden und punktförmigen Lichtquellen hergestellt wird und mit neuen Reflektoren gut richtbares Licht anbieten kann. Und wir haben gewusst, dass einige gute Designer und Leuchtenherstellerinnen die Chancen des effizienten Lichtes packen würden.

Das Ergebnis des Leuchtenwettbewerbs 1999 mit der Verleihung des 1. Goldenen Steckers zeigt: Wir haben Recht gehabt. Was heute für Licht mit 3 bis 300 Watt an Können und Vielfalt zu einem guten Preis (von weniger als 200 bis über 2000 Franken) auf dem Markt vorhanden ist, zum Teil von Schweizer Herstellern produziert, überrascht und erfreut. «Besseres Licht» ist der Titel unserer Kampagne, und das bedeutet effiziente Lampen, Leuchten, Vorschaltgeräte und alles, was dazu gehört. Der nächste Schritt – und das ist die erklärte Absicht der S.A.F.E. – muss sein, diese Wunderleuchten und -lampen im Laden zuvorderst hinzustellen, damit die Leuchten- und Lampenbranche den Kick im Markt spürt, damit die verantwortlichen Bundesämter mit dem A-Label für effiziente Lampen den nötigen Begleitschutz geben und dass die Kundinnen und Kunden rasch, kompetent und lustvoll zu ihren effizienten Leuchten kommen. Der übernächste Schritt der S.A.F.E. wird sein, in ein oder zwei Jahren den 2. Wettbewerb zum Goldenen Stecker zu veranstalten und so das Sortiment der preisgekrönten Leuchten auszuweiten. **Conrad U. Brunner**

IMPRESSUM

DESIGN: BARBARA SCHRAG
DRUCK: GASSER AG, CHUR
FOTOGRAFIE: PETER WÜRMLI
KORREKTUR: ELISABETH SELE
LITHO: REPOF LITHO AG, GURTNELLEN
REDAKTION: KÖBI GANTENBEIN UND RALF MICHEL
PRODUKTION: NADIA STEINMANN
TEXT: RALF MICHEL
TITELBILD: MANUELA FISCHER, WINTERTHUR;
CLAUDIUS FISCHER, WÜRENLINGEN

EINE BEILAGE ZU HOCHPARTERRE 12/99
© HOCHPARTERRE, AUSSTELLUNGSSTRASSE 25,
8005 ZÜRICH
EINE PRODUKTION DES VERLAGS HOCHPARTERRE
ZUSAMMEN MIT S.A.F.E., 8001 ZÜRICH